

Geschichten gesucht

Birsfelder Museum ruft beim Tag der offenen Tür ebenfalls zum gemeinsamen Projekt auf

VON UNSEREM REDAKTEUR
PETER GERIGK

GRENZACH-WYHLEN. Den Bürger und seine ganz persönlichen Geschichten rückt das gemeinsame Projekt der Museen Grenzach-Wyhlen und Birsfelden (Schweiz) in den Mittelpunkt. Musée Sentimentale (Siehe Info) heißen die für den Herbst 2011 geplanten Ausstellungen dies- und jenseits des Rheins, der die Anlieger nicht nur trennt, sondern auch verbindet, wie mit den aus den verschiedenen Perspektiven erlebten Geschichten gezeigt werden soll. Bei seinem Tag der offenen Tür ruft das Birsfelder Museum am Samstag zur Beteiligung daran auf.

Es ist bisher nur eine kleine Ausstellung, die in Birsfelden zur Teilnahme ermuntert, aber dies ist ja auch erst der Beginn der Aktion. Bürger sollen Gegenstände und Geschichten bringen, die an früher erinnern. Auf die Zusammenarbeit der Gemeinden wird ein etwa halbstündiger Werbefilm über Grenzach-Wyhlen, den dessen Hauptamtsleiter Carsten Edinger zur Verfügung stellte, hinweisen. Darin wird der Nachbar den Nachbarn näher gebracht, ohne Vorwissen vorauszusetzen.

Es geht beispielsweise um die Römervilla und das Heilwasser.

„Wir wollen das Projekt so lancieren und dazu aufrufen, Gegenstände und Geschichten zu bringen“, erklärte Andrea Scalone-Dönz, die Kuratorin des Birsfelder Museums. Dabei stünde die Zusammenarbeit mit Grenzach-Wyhlen noch nicht im Mittelpunkt.

Knaben kamen nach Birsfelden, um die Pferde der Fuhrwerke zubürsten

Immerhin einen kleinen Erfolg kann Scalone-Dönz schon vorweisen: Eine Frau lieferte ihr das erste Stück der geplanten Ausstellung: eine Geschichte über ihren Onkel. Sie stammt etwa aus der Zeit von Anfang des 20. Jahrhunderts. Dieser wohnte als Knabe in Basel und kam mit ein paar Freunden regelmäßig nach Birsfelden, weil sie wussten, dass dort Pferdefuhrwerke verkehrten. Die jungen Leute kamen, um den Besitzern ihre Dienstleistung anzubieten. Sie bürsteten die Tiere und verdienten sich so einen Batzen dazu.

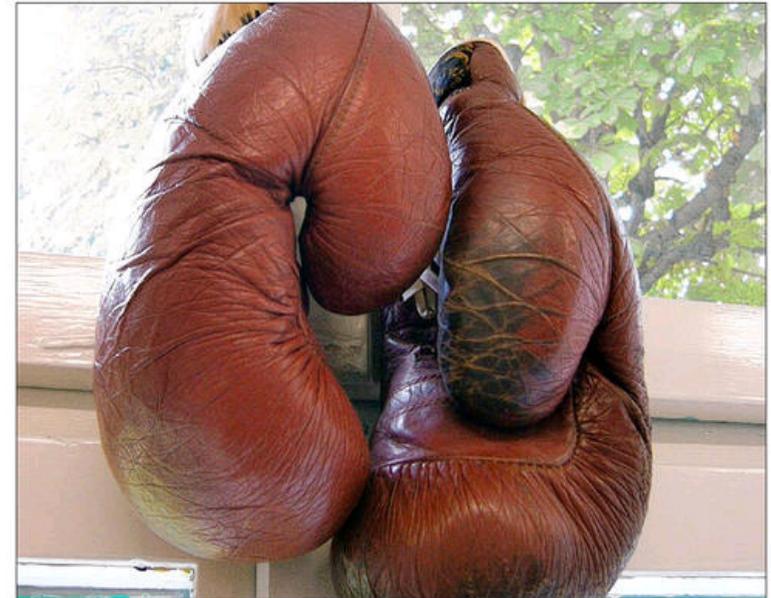
Um zu verdeutlichen, dass die Anekdoten nicht bedeutend sein brauchen, sondern vor allem persönlicher (oder skurriler Natur), gaben die Birsfelder auf einem Flyer Hinweise darauf, wie Scalone-Dönz

veranschaulicht: „Wir haben versucht, den Geschichten schon Titel zu geben, um so die Bürger anzuregen. Ein Beispiel ist: Wie ich Radfahren lernte.“

Edinger kann nach mehrmaligem Aufruf in diesem Frühjahr noch keinen Schub für das Projekt feststellen. „Wir stagnieren noch ein bisschen“, räumt er ein. So veröffentlichte die Verwaltung im Gemeindeblättchen erneut einen Aufruf, um Menschen dazu zu ermuntern, ihren Keller oder Dachstuhl nach geeigneten Gegenständen und ihre Erinnerung nach den gesuchten Geschichten zu durchforschen.

Die Gemeinde plant, nach den Sommerferien das Projekt bei Alternachmittagen erneut vorzustellen. „Davon erhoffen wir uns etwas“, sagt Edinger. Zudem wolle man gezielt Personen direkt ansprechen, von denen bekannt ist, dass sie eine interessante Geschichte haben.

Die Gemeinde habe auch schon einige Gegenstände aus eigenem Bestand zusammengestellt. Dazu gehört ein alter Brief, den das Landratsamt ihr zum 50-Jahre-Jubiläum des Bäderbetriebs sandte und darin vor der Einführung der Bikini-Mode warnt, nach dem Motto „Achtung: Gefahr in Verzug“ – ein schönes Beispiel für den Wandel der Sitten.



Diese Handschuhe gehörten einem mittelberühmten Birsfelder Boxer und hängen nun dort im Museum.

FOTO: PRIVAT

INFO

MUSÉE SENTIMENTAL

Dieser Begriff geht auf das gleichnamige Ausstellungskonzept des rumänischstämmigen Schweizer Künstlers Daniel Spoerri zurück. Dieses Konzept revolutionierte seit den 1970er Jahren die Gestaltung von Ausstellungen mit historischem Bezug. Nicht mehr nur historisch bedeutende Stücke werden ge-

zeigt, sondern insbesondere Alltagsgegenstände oder persönliche Erinnerungsstücke, die einen Bezug zum Thema hatten. Somit wurde die Geschichte für die Besucher besser nachvollziehbar und erlebbar. Der Begriff wird seitdem für Ausstellungen, die dieses Konzept verfolgen, benutzt. *(Aus: Wikipedia)*